

ZUSAMMENFASSUNG

Die Tierschutzdiskussion in der Bundesrepublik Deutschland hat auch trotz der Novellierungen des Tierschutzgesetzes in den letzten Jahren nicht an Intensität verloren. Mittlerweile stehen neben der Tierschutzgesetzgebung zunehmend die Defizite der Tierschutzpraxis und Vollzugsprobleme im Brennpunkt der Auseinandersetzungen.

Aus diesen Gründen wurde für den Zeitraum von 1987 bis 1993 in den zuständigen Behörden mit ordnungsrechtlichen Befugnissen in drei niedersächsischen Kommunen eine empirische, retrospektive Studie durchgeführt. Sämtliche zugängliche Akten tierschutzrelevanter Anzeigen (Gesamtzahl 540), die auf ein Ordnungswidrigkeitenverfahren abzielten, wurden analysiert. Die gewonnenen Daten wurden mit SAS (Statistical Analysis System) ausgewertet. Die Schweregrade der Tatbestände wurden mit Hilfe eines eigens hierfür erarbeiteten fünfstufigen Bewertungsschemas erfaßt. Die Ergebnisse wurden protokolliert und diskutiert.

Folgende wesentliche Schlußfolgerungen konnten gezogen werden:

1. Trotz der offensichtlich wachsenden Sensibilität der Öffentlichkeit für Tierschutzbelange stieg die jährliche Zahl der Ordnungswidrigkeitenanzeigen nicht.
2. In der überwiegenden Mehrzahl der Anzeigen wurden Tierhalter wegen mangelhafter Erfüllung von Tierhaltungsbedingungen angezeigt, wobei meistens sog. Liebhabertiere, und hier vor allem Hunde, von den Delikten betroffen waren.
3. Moderne Massentierhaltungen wurden in keinem Falle angezeigt, vermutlich, weil sie für die Öffentlichkeit nicht zugänglich sind. Daher besteht die Notwendigkeit, daß die Überwachung nach §16 TierSchG 1993 verwirklicht wird. Es kann nicht Aufgabe der praktizierenden Tierärzte sein, diesbezügliche behördliche Defizite auszugleichen.
4. Außerdem besteht ein Mangel an gesetzlichen Vorschriften, die die Mindestanforderungen an die Haltungsbedingungen der verschiedenen Tierarten definieren. Für die Zukunft ist daher zu fordern, daß der Gesetzgeber den in §2a TierSchG 1993 durch die Ermächtigung gesetzten Rahmen zum Erlaß von Vorschriften ausfüllt.

5. Die eigene Tatbewertung ergab, daß weitaus mehr Fälle eine Ahndung erfordert hätten, als dies der Fall war. Einer der Hauptgründe ist, daß beamtete Tierärzte zu selten am Verfahren als Gutachter beteiligt werden.

6. Die Mitarbeit von Tierschutzvereinen bei der Entdeckung von Tierschutzwidrigkeiten und Bearbeitung entsprechender Anzeigen ist von großer Bedeutung.

7. Das Ergebnis der Verfolgung von angezeigten Tierschutzfällen hängt stark von der sachlichen und personellen Ausstattung und den hierarchischen Strukturen der zuständigen Behörden ab, wobei die auf dem Tierschutzsektor bestehende Rechtsunsicherheit diese Situation noch verschärft. Es sollte überdacht werden, ob bei den zuständigen Behörden strukturelle Veränderungen vorgenommen werden müssen. Die Konzentrierung aller Tierschutzbelange auf eine einzelne Behörde erscheint unerlässlich.

Diese Maßnahmen werden dazu beitragen, die Durchsetzung der Gesetze und Verordnungen zu fördern und den praktischen Tierschutz zu verbessern.

SUMMARY

Sigrid Benning

§18 Animal Protection Act

Administrative offences in three representative communities in Lower Saxony from the coming into effect of the Animal Protection Act as amended on Aug 18th 1986 until today

Dispite the fact that some amendments have been made public discussion about Animal Protection has not lost momentum during recent years. As a consequence current arguments do not just concentrate on corresponding legislation but increasingly on its weak enforcement.

Therefore an empirical and retrospective study on the legal cases investigated by the responsible offices in three communities in Lower Saxony were carried out for the pe-

riod between 1987 and 1993. All accessible files of animal maltreatment notifications which aimed at legal persuit were analysed and essential data (a total of 540) were processed with SAS (Statistical Analysis System). The grades of severity of these evidences were evaluated with the help of an especially designed five degree scale. The results were recorded and discussed.

The following basic conclusions can be drawn:

1. In spite of the growing public sensibility of animal welfare the number of notifications perannum remained fairly constant.
 2. Most of them were due to neglect of the proper animal-keeping conditions as defined by the law. In the vast majority of these cases pets, predominantly dogs, were affected.
 3. Modern livestock keeping systems were not indicated in any case, probably because they are not approachable for the public. Therefor the necessary control by the responsible offices must be put into action (authorization in §16 Animal Prot. Act 1993). It cannot be made the veterinarians´ business to cover up this administrative deficiency.
 4. There is a lack of legal regulations for requirements of keeping many animal species. It is demanded that legislation should fill this gap on the base of §2a Animal Prot. Act 1993.
 5. The data suggest that according to the severity scale essentially more cases should have been deserved punishment. One of the main causes for this insufficient working is the inadequate participation of official veterinarians as experts.
 6. Assistance from animal welfare organisations is of major importance for both, the discovery of offences and subsequent legal proceedings.
 7. The success of legal action against offenders largely depends on the resources which the responsible authorities dispose of (facilities and staff) and on their hierarchy. This situation is even aggravated by legal uncertainty. In addition structural changes at the responsible authorities should be taken into consideration. It seems essential to concentrate all animal protection affairs in a single department.
- These measures will help to improve the efficiency of the law and to promote animal welfare in practice.